

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 48

Illustration: [s.n.]
Autor: Fischer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unbekannte Geschichten von bekannten Leuten

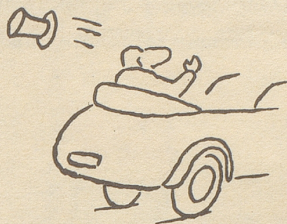
Präsident Johnson darf auf Anraten seines Arztes außerhalb der Mahlzeiten keine Süßspeisen essen, um sein Gewicht zu halten. Seine Gattin Lady Bird überwacht genau die Einhaltung dieser Regel. Kürzlich schlich sich Johnson nachts aus seinem Schlafzimmer in die nahegelegene Privatküche und nahm sich einen Pudding aus dem Kühlschrank. Als er die Schüssel mit einem Metall-Löffel auskratzte, erachte seine Frau, erappte ihn und hielt ihm eine vorwurfsvolle Rede. Am nächsten Morgen bat der Präsident seinen stellvertretenden Pressechef Robert Fleming: «Besorgen Sie mir einen Holzlöffel!»

*

Der amerikanische Verteidigungsminister Robert McNamara regte vor kurzem eine Werbekampagne für die Luftwaffe an. Im ganzen Land wurde folgender Text plaktiert: «Kommen Sie zu den Fallschirmjägern. Es ist viel weniger gefährlich, mit einem Fallschirm abzuspringen, als eine verkehrsreiche Straße zu überqueren.» Ein junger Mann schrieb an den Verteidigungsminister persönlich: «Ich würde brennend gern Ihrem Ruf folgen. Aber leider liegt das Rekrutierungsbüro auf der anderen Straßenseite.»

*

Der amerikanische Gesandte bei den Vereinten Nationen, Arthur Goldberg, wurde kürzlich in einem Delikatessengeschäft an der Sixth Avenue von einer älteren Dame erkannt, als er geduldig darauf wartete, daß die Reihe an ihn kam, seine Sandwiches zu kaufen. Die Dame sagte: «Gesandter Goldberg, wenn es dazu beiträgt, daß die



BOSL



Weltprobleme schneller gelöst werden – lasse ich Sie vor!»

*

Marlene Dietrich wurde in Gesellschaft von Freunden wegen ihres jugendlichen Aussehens bewundert. Miss Dietrich lächelte: «Ich will Ihnen glauben. Die Natur hat es so weise eingerichtet, daß mit den Jahren meine Sehkraft schwächer geworden ist und ich mein Spiegelbild nicht mehr ganz klar sehe ...»

*

Der westdeutsche Politiker Franz Meyers erklärte auf die Frage, warum er als Lektüre Autobiographien bevorzuge: «Ich lese so gern etwas Gelogenes.»

*

Paul Henri Spaak hat sich von der Politik zurückgezogen. Der frühere belgische Außenminister erzählt von der ersten Generalversammlung der Vereinten Nationen, die er präsierte und nach langen Ver-

handlungen mit den Worten schloß: «Das Thema ist erschöpft. Der Generalsekretär ist erschöpft. Sie alle sind erschöpft. Ich bin erschöpft. Endlich haben wir volle Einstimmigkeit erreicht ...»

*

Bei einem Dinner im Weißen Haus widersprach der amerikanische Vizepräsident Hubert H. Humphrey der Ansicht, daß das Amt des amerikanischen Präsidenten das schwerste der Welt sei. Er sagte: «Sehen Sie, Lyndon B. Johnson hat zwar die gesamte Bevölkerung der USA zu Vorgesetzten, ich aber muß denselben 195 Millionen gehorchen und dazu noch einem: dem Präsidenten.»

Der vollschlanke Filmschauspieler Oskar Sima plauderte aus der Schule: «Wenn ich bei Tisch sitze und esse, liebe ich keine Diskussionen, denn bei Streitgesprächen während des Essens gewinnt immer derjenige, der den geringsten Appetit hat.»

*

Der Schriftsteller Ernest Hemingway war ein bekannter Großwildjäger. Als die Zeitschrift «Sports Illustrated» eine Sammlung von Rezepten exotischer Speisen veröffentlichte, wandte sie sich an Hemingway um einen Beitrag über die Zubereitung von Löwensteaks. Hemingways Rezept begann mit den Worten: «Man fange einen Löwen und enthäute ihn ...» TR



Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!